

**CARITAS Bern**

Stellenleiter: Thomas Studer  
Eigerplatz 5  
Postfach 568  
3000 Bern 14  
Tel. 031 378 60 00  
Fax 031 378 60 01  
info@caritas-bern.ch

**Haus der Begegnung**

Mittelstrasse 6a  
3012 Bern  
www.kathbern.ch/  
hausderbegegnung

**Kirche im Dialog**

Karl Graf  
Tel. 031 300 33 43  
Irene Neubauer  
Tel. 031 300 33 41  
Sekretariat: Sonja Spicher  
Tel. 031 300 33 40  
Fax 031 300 33 42  
kid.bern@kathbern.ch

**EntwicklungsRaum**

Psychologische Fachstelle  
Urs Wettstein  
Sekretariat  
Rachel Haltmeier  
Tel. 031 300 33 66  
Fax 031 300 33 67  
entra.bern@kathbern.ch

**Ehe – Partnerschaft – Familie**

ehe.bern@kathbern.ch  
Maya Abt-Riesen  
Tel. 031 300 33 45  
maya.abt@kathbern.ch  
Franjo Vugdelija  
Tel. 031 300 33 44  
franjo.vugdelija@kathbern.ch

**Fachstelle Sozialarbeit**

Kurt Dreher  
Tel. 031 300 33 48  
Béatrice Panaro, Asylbereich  
Tel. 031 381 20 68  
Sekretariat: Rita Obi  
Tel. 031 300 33 46  
fasa.bern@kathbern.ch

**Fachstelle**

Religionspädagogik  
Beat Zosso  
Esther Aeschlimann  
Patrik Böhler  
Heilpädagogischer RU  
Zita Schild-Zangerl  
Sekretariat  
Gabriella Aebersold  
Tel. 031 302 39 32  
religionspaedagogik@kathbern.ch

**Fachstelle Jugend**

Vakant  
Tel. 031 300 33 60

**Jungwacht Blauring**

Spielmaterialverleih  
Di–Fr 09.00–12.00,  
14.00–17.00  
Tel. 031 381 76 88  
kast@jublabern.ch

**PfadiScout Windrösl**

Tel. 031 300 33 56

**Kinderhexe & Zaubermann für Mädchen und Jungen**

Rolf Friedli  
Simone Kleeb  
Tel. 031 300 33 59  
kinderhexe-zaubermann@kathbern.ch

Caritas Bern Sonntag

# Arme Kinder stehen im Abseits



Kinder aus armutsbetroffenen Familien müssen oft früh erwachsen werden und ihre Eltern in Haus- und Betreuungsarbeiten unterstützen. Foto: Urs Siegenthaler

**«Arme Kinder sind das schwächste Glied der Armutskette», schreibt der Soziologe Ueli Mäder im Sozialalmanach 2012. Sie leiden nicht nur unter den knappen finanziellen Ressourcen ihrer Eltern, sondern auch unter prekären Wohnverhältnissen, ungesundem Essen oder dem Ausgeschlossen sein von Freizeitaktivitäten.**

Dass Armut vor allem Kinder trifft, ist nach wie vor ein Tabu. Viele Kinder verbergen ihre Armut und geben vor, dass bei ihnen alles normal sei. So erzählt beispielsweise eine achtjährige Schülerin: «Mein Vater ist daheim, weil er krank ist», und sie verschweigt, dass ihr Vater vor sechs Monaten seine Stelle verloren hat. Seither lädt die Zweitklässlerin keine Freundinnen mehr zu sich ein. Weil es in der Wohnung eng ist und auch, weil der Vater keinen Lärm verträgt und gestresst ist.

Laut dem zweiten Sozialbericht der Gesundheits- und Fürsorgedirektion

sind im Kanton Bern 24 000 Kinder von Armut betroffen. Sie leben in Haushalten, die auf Sozialhilfe angewiesen sind oder deren Eltern trotz Erwerbseinkommen am oder unter dem Existenzminimum leben. Der Basler Soziologe Ueli Mäder setzt sich eingehend mit der Armut von Kindern auseinander:

**«pfarrblatt»:** Ueli Mäder, worunter leiden Kinder aus armutsbetroffenen Familien am meisten?

**Ueli Mäder:** Armut hat viele Gesichter. Sie betrifft Kinder unterschiedlich. In Haushalten von erwerbstätigen Armen spüren Kinder den finanziellen Stress. Sind Eltern arbeitslos, beeinträchtigen psychische Verstimmungen die Lebensfreude von Kindern. Oft leiden Kinder unter dem Vergleich mit andern Kindern, die sich mehr leisten können.

*Fallen Kinder aus armen Familien auf?*

Armutsbetroffene Kinder stellen sich auf dem Klassenfoto lieber in die hintere Reihe. Viele wollen nicht auffallen. Sie haben weniger Selbstwert und mehr gesundheitliche Probleme. Der Mangel kann zum Verzicht, aber auch dazu führen, mehr Süßigkeiten zu essen.

*Wie sehen die Perspektiven dieser Kinder aus?*

Kinder aus armen Familien müssen doppelt so fleissig sein, um das zu erreichen, was andern locker oder gut unterstützt gelingt.

Arme Kinder stehen im Abseits, weil sie sich beispielsweise die Mitgliedschaft in einem Sportverband oder warme Winterkleider nicht leisten können. Auch haben sie in wichtigen Bereichen wie Bildung und Gesundheit nicht die gleichen Chancen wie ihre besser gestellten Freundinnen und Freunde. Armutsbekämpfung und Armutsprävention müssen diesen Ausschlussmechanismen entgegenwirken. Caritas fordert deshalb Massnahmen zur Existenzsicherung einerseits und solche zur Chancengleichheit andererseits. Die Erwerbsarbeit von Eltern muss erleichtert, günstiger Wohnraum für Familien gefördert werden. Es braucht Ergänzungsleistungen für Familien sowie den Ausbau von Betreuungs- und Bildungsangeboten. Verschiedene Caritas-Projekte wie die KulturLegi, der Caritas-Markt oder das Patenschaftsprojekt «mit mir» helfen ihnen schon heute dabei.

Franziska Herren

**Sozialalmanach 2012 «Arme Kinder»** Bezug: www.caritas.ch/shop oder Caritas-Verlag, Bereich Kommunikation, Löwenstrasse 3, Postfach, 6002 Luzern. **Das Patenschaftsprojekt «mit mir»** der Caritas Bern knüpft Beziehungen zwischen Familien in einem Engpass und Patinnen und Patenpaaren. PC 30-24794-2, Vermerk «Notruf mit mir».